

# Die Jahresversammlung 1988 in Konstanz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **78 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Jahresversammlung 1988 in Konstanz

Zum drittenmal innert einem guten Jahrzehnt fand die Jahresversammlung der SGV im grenznahen Ausland statt: Nach dem Fürstentum Liechtenstein (Vaduz 1976) und dem italienischen Aostatal (1986) war es dieses Jahr Konstanz im deutschen Bundesland Baden-Württemberg, das rund 70 Mitglieder unserer Gesellschaft zur Jahrestagung empfing. Sie begann fast schon traditionsgemäss mit zwei Stadtführungen, die den allgemeinen und den archäologischen Aspekten der Stadt galten.

Die Mitgliederversammlung fand im 1388 erbauten sogenannten Konzilsgebäude statt, das Jahrhunderte als Kauf- und Lagerhaus diente und jetzt einen Kongress- und Konzertsaal sowie ein Restaurant beherbergt. Hier tagte 1414–18 das Konzil, das an die Stelle von drei rivalisierenden Päpsten Martin V. wählte und den böhmischen Kirchenkritiker Jan Hus zum Tode verurteilte. Wahlen hatte auch die SGV zu erledigen: Wegen Erreichens der Altersgrenze traten zwei verdiente Mitglieder aus dem Vorstand zurück, Prof. Dr. ARNOLD NIEDERER (Zürich) und JACQUES TAGINI (Genf). Beide waren rund dreissig Jahre im Vorstand, und beide wirkten zeitweise als Vizepräsidenten (Herr Tagini noch bis Ende des Jahres). Ihre Leistungen werden noch von berufener Seite in dieser Zeitschrift gewürdigt werden. Zur Ergänzung schlug der Vorstand vier neue Mitglieder vor, die von der Versammlung mit Applaus gewählt wurden. Es sind dies: die Volkskundlerin Dr. URSULA BRUNOLD-BIGLER (Zizers GR), die sich vorwiegend der Erzählforschung widmet, der Redaktor ALAIN GRANDJEAN (Murten FR), der Tessiner Gymnasiallehrer Dr. DINO JAUCH (Semione TI) und der Ausserrhoder Staatsarchivar Dr. PETER WITSCHI (Herisau), der sich als Historiker auch mit volkskundlichen Themen beschäftigt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in globo bestätigt und der Präsident, Dr. HANS SCHNYDER, für eine weitere Amtsperiode gewählt (grosser Applaus). Die Regionalvertreter dienen der Präsenz der verschiedenen Regionen im Vorstand und wirken gleichsam als «Aussenposten» der Gesellschaft. Als neuer Regionalvertreter für die Innerschweiz wurde Dr. URSPETER SCHELBERT (Zug) gewählt, die übrigen (Hans Hürlemann für die beiden Appenzell und St. Gallen, Yvonne Preiswerk für Genf, Dr. Constant Wieser für Graubünden) bestätigt.

Zu den erfreulichsten Traktanden gehört die Wahl von Ehrenmitgliedern – Personen, die sich um die Gesellschaft besonders verdient gemacht haben. Diesmal stellte der Vorstand zwei Männer aus unterschiedlichen Bereichen des volkskundlichen Spektrums vor. Dr. MAX GSCHWEND (Brienz) hat während Jahrzehnten die «Aktion Bauernhausforschung in

der Schweiz» und das dazugehörige Zentralarchiv in Basel geleitet und sich weit über die Grenzen unseres Landes hinaus einen Namen als Hausforscher gemacht; er war auch die treibende Kraft für das Freilichtmuseum auf dem Ballenberg. Eine Würdigung seiner Verdienste findet sich in SVk 1986, 29. – Dr. RUDOLF TRÜB hat seine Arbeitskraft als Dialektforscher in den Dienst des Schweizerischen Idiotikons (Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache) und des Schweizerdeutschen Sprachatlas gestellt. Zudem wirkt er seit langen Jahren als linguistischer Berater für den Atlas der Schweizer Volkskunde, dessen letzte Lieferung nächstes Frühjahr erscheinen soll. An der Jahresversammlung 1981 in Zug hat Dr. Trüb über das Idiotikon als volkskundliche Quelle gesprochen (vgl. SVk 1982, 1–9). Im kurzen Dank für die Ehrung – unnötig zu sagen, dass beide einstimmig und mit grossem Applaus begrüsst wurden – wies er auf zwei kommende Werke hin, die auch der Volkskunde viel bringen würden: das Simmentaler Wörterbuch und Band 6 des Sprachatlas der deutschen Schweiz. Jahresbericht und Jahresrechnung passierten diskussionslos, und die Möglichkeit zur Meinungsäusserung wurde nicht benützt – offenbar sind die Tagungsteilnehmer mit den Aktivitäten der SGV rundum zufrieden... Seit einigen Jahren hat die Fastnachtsforschung durch die These von der christlichen Herkunft der Fastnacht neue Impulse erhalten. Es war deshalb eine gute Idee, einen Fasnachtsforscher aus Rottweil zu einem Vortrag zu bitten, der mit diesen Thesen vertraut ist und sie zum Teil auch weiterführt. Dr. WERNER MEZGER beschäftigte sich in seinem Referat «Mittelalterliche Wurzeln der Fastnacht» mit der bisher so nie gestellten Frage, warum in der Fastnacht nicht irgendwelche maskierte Figuren, sondern immer Narren auftreten. Mit einem reichen, bis in das 13. Jahrhundert zurückgehenden Bildmaterial zeigte er, dass der Narr im theologischen Bereich mit der Erbsünde und folglich auch mit dem Tod identifiziert wird. Das Narrenfest wird so zu einem (geduldeten, wenn nicht gar geförderten) Fest im Namen des Antichristen, der in der Fasten- und Osterzeit durch Christus überwunden wird. Der Aschermittwoch ist gleichsam der Zeitpunkt des Umsteigens vom Narren- ins Kirchenschiff. Beim Nachtessen im festlichen Rahmen begrüsst Dr. Hans Schnyder unter anderem Frau Dr. Elisabeth Rehn und Frau Waltraut Liebl vom Kulturamt Konstanz, die zusammen mit der Institutssekretärin Rosmarie Anzenberger die Tagung mustergültig organisiert haben. Die drei Exkursionen des Sonntags führten in thematisch völlig unterschiedliche Bereiche. Die erste Gruppe folgte unter der Führung von Herrn F. Meier den Spuren der barocken Baukunst am Bodensee mit der Wallfahrtskirche Birnau als krönendem Abschluss. Die zweite besichtigte mit Frau E. Tanner und Herrn E. Höfler Bauernhäuser im Thurgau und setzte dann mit dem Schiff über zur Insel Reichenau mit ihren altherwürdigen Kirchen. Die dritte Gruppe schliesslich folgte auf Schusters Rappen ein Stück weit dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela (Nordwest-Spanien) durch den Kanton Thurgau und besichtigte zum Abschluss die Stiftsbibliothek in St. Gallen (Leitung: Frau Th. Herzog-Zimmermann und

PD Dr. Peter Ochsenbein, Leiter der Fachgruppe Religiöse Volkskunde der SGV).

Die Jahresversammlung wird sicher allen Teilnehmern, nicht zuletzt wegen des prächtigen Wetters, in bester Erinnerung bleiben. Allen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen sei herzlich gedankt.

Rolf Thalmann

## Fragen unserer Leser – Fragen an unsere Leser

Auf die Frage nach der Herkunft des Begriffes «Schnapszahl» für Daten wie den 8. 8. (19)88 sind bisher keine Antworten eingegangen – es war offenbar keine «Schnapsidee», sie einmal zu stellen. Wir hoffen immer noch auf eine «hochprozentige» Erklärung.

Für eine spätere Nummer sammelt die Redaktion Jahre, die nicht oder nicht immer mit dem Kalenderjahr übereinstimmen. Bisher sind auf der Liste versammelt: Kirchenjahr, Vereinsjahr, Geschäftsjahr, Schuljahr, Fussballjahr, Braujahr, Weinkonsumjahr, hydrologisches Jahr. Wer kann weitere in der Schweiz gängige Jahre nennen, möglichst mit genauen Angaben?

Antworten auf beide Fragen bitte an die Redaktion (Adresse 2. Umschlagseite). Besten Dank zum voraus! R.Th.

## Neue Präsidentin der Sektion Zürich

Frau HEIDI KELLER hat das Präsidium der Sektion Zürich übernommen; sie löst in diesem Amt Frau Dr. Maja Fehlmann-von der Mühl ab. Adresse auf der zweiten Umschlagseite.

## Volkskundliche Personalien

Der Zürcher Märchenforscher Prof. Dr. MAX LÜTHI ist mit dem Märchenpreis 1988 der Stiftung Walter Kahn ausgezeichnet worden.

Dem Zürcher Ordinarius für Europäische Volksliteratur Prof. Dr. RUDOLF SCHENDA ist der internationale Preis für Ethnoanthropologie «Giuseppe Pitrè» verliehen worden, der so etwas wie der Nobelpreis der Volkskunde ist. R.Th.